

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 18 (1913-1914)
Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arbeitsgelegenheit zu fragen. Kinder, deren Mütter infolge des Mangels an Heimarbeit auswärts arbeiten müssen, sollen versorgt werden.

Um richtigen Einblick in die Lage der verschiedenen Bittsteller zu gewinnen, ist es doppelt nötig, Hausbesuche zu machen, damit nicht die Frechen und Trägen die Hilfsbereitschaft missbrauchen. Auch wir spüren im ganzen die wohltätige Wirkung der verschiedenen Hilfsorganisationen, so dass wir nun daran denken dürfen, Vorsorge für den Winter zu treffen. Einen Wunsch möchten wir auch den Lehrerinnen ans Herz legen, dass sie nicht durch allzu ängstliche Sparsamkeit ganz aus den Reihen der Arbeitgeber austreten; *denn Arbeit zu geben und redliche Arbeit gut zu lohnen ist wohl die Form von Wohltätigkeit, die jetzt unserm Volke am besten ansteht und deren Segen auch die verschämten Armen geniessen.* Es ist gut, dass Staat und Gemeinden nach dieser Richtung hin das Mögliche tun. Mag ihnen vielleicht momentan finanzieller Nachteil entstehen, er ist klein im Vergleich zum moralischen Schaden, der einerseits aus der Untätigkeit direkt erwächst, anderseits aus dem Abgestumpftwerden grosser Bevölkerungskreise gegen das Demütigende des Almosennehmens.

Mitteilungen und Nachrichten.

Vergabungen. Dem Schweizerischen Lehrerinnenverein ist von Fräulein Sophie Egger † ein Legat von Fr. 1000 zugekommen, sowie von Frau Fender-Hunziker ein Betrag von Fr. 98.

Fräulein Martha Balzer hat dem Lehrerinnenheim eine prächtige Statue „Scientia“ geschenkt und eine ungenannt sein wollende Geberin hat dazu ein entsprechendes Postament gestiftet.

Herzlichen Dank allen gütigen Gebern.

Im Namen des Schweizer. Lehrerinnenvereins: *Der Zentralvorstand.*

Das „Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins“ widmet **Frau Prof. Stocker-Caviezel** folgenden Nachruf:

„Zur selben feierlichen Stunde, da unsere Bundesversammlung unter der Anteilnahme der gesamten Bevölkerung den General der schweizerischen Armee erkör, drang die Kunde zu uns, dass Frau Prof. Stocker aus dem Leben geschieden sei. Ihre altersmüden Augen durften sich schliessen, bevor die Kriegsfackel aufgeflammt war. Das Heer erhielt seinen General, unsere Frauenwelt aber hat zur gleichen Zeit ihre älteste Führerin und Beraterin verloren. Eine Führerin war Frau Stocker den Schweizer Frauen lange Jahrzehnte hindurch, eine Führerin, die ihrer Truppe oft weit voraneilte. Sie besass in hohem Masse jene Eigenschaften, die zur Pionierarbeit unerlässlich sind: unerschütterlichen Idealismus und vorurteilslosen Weitblick. Dazu gesellte sich ihre ausserordentliche, feurige Beredsamkeit; Welch köstliche Gabe, wenn man berufen ist, neue Ideen auszustreuen und ihnen Freunde zu werben! Wer hätte nicht unter dem Banne von Frau Stockers Rede gestanden, wenn sie an Jahresversammlungen in die Diskussion eingriff, ihr freies Wort in die Wagschale warf zum Siege des Fortschritts! Wie keine andere verstand sie es, die Frauen aus ihrer Bequemlichkeit aufzurütteln und für Aufgaben der Allgemeinheit zu entflammen, getreu dem Dichterworte: „Im engen Kreis verengert sich der Sinn;

es wächst der Mensch mit seinen grössern Zwecken.“ — So stark wirkte Frau Stockers Persönlichkeit auf diejenigen, die sie kannten, dass ein Zürcher Professor seinen Vortrag über *das Recht der Frau* mit den Worten einleitete: „Möchten doch die Frauen im Bundesrat durch eine Frau Stocker-Caviezel vertreten sein!“

Und nun ist diese seltene Frau in ihrem 86. Lebensjahr dahingegangen. An ihrem 80. Geburtstag wurde sie in Anerkennung ihrer hohen Verdienste um die Hebung und Förderung der Frauen zum Ehrenmitglied des Zentralvorstandes unseres Vereins ernannt. Als 82jährige Greisin hielt sie im Kasinosaal in Bern eine hinreissende Rede, die allen Zuhörern unvergesslich blieb. An ihrem 85. Geburtstag war sie bereits an das Krankenlager gefesselt, aber noch folgte ihr reger Geist allen Ereignissen auf dem Gebiete gemeinnütziger und sozialer Frauentätigkeit. Welch reiches Dasein hat mit ihr seinen Abschluss gefunden! Wenn in den ernsten Zeiten, in die wir eingetreten sind, das Organisations-talent, die Tatkraft und die Selbständigkeit der Schweizer Frauen sich bewähren, so danken wir das zum besten Teil der Saat, die Frau Stocker ausgestreut hat; darum soll ihr Andenken in Ehren gehalten sein!“

J. Mz.

Am 31. Juli hat sich in Zürich der Stiftungsrat der **Anna-Caroline-Stiftung** konstituiert. Diese Stiftung, die durch letztwillige Verfügung der Frau Dr. med. Caroline Farner in Zürich erfolgt ist, hat den Zweck, die Studien und Berufsbildung von Schweizerinnen an schweizerischen Lehranstalten durch Gewährung von *Stipendien* aus den Zinsen des Stiftungskapitals von Fr. 200,000 zu erleichtern.

Die Stipendien erfolgen zunächst an Schweizerinnen ohne Unterschied der Konfession und Sprache für wissenschaftliche Studien, ausnahmsweise auch für künstlerische Studien, für handelswissenschaftliche, kunstgewerbliche und gewerbliche Lehrkurse, sowie für Kurse zur Heranbildung von Beamten. — Die Stiftung steht unter den Auspizien der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft und des Bundes schweizerischer Frauenvereine, sowie unter der Oberaufsicht des Bundes. Sie beginnt ihre Wirksamkeit mit dem 1. August 1914. Bewerbungen um ein Stipendium sind, begleitet von einem Zeugnis über Alter, Wohnort, Herkunft, Vermögen und Leumund, sowie einem Ausweis über den bisherigen Bildungsgang bis Ende September 1. J. zu richten an den Präsidenten des Stiftungsrates, H. Walder-Appenzeller, alt Pfarrer in Zürich.

Der IV. Internationale Kongress für Volkserziehung und Volksbildung, der in Leipzig vom 25.—29. September abgehalten werden sollte, ist wegen des Krieges bis auf weiteres verschoben. Sobald die Lage einigermassen geklärt ist, wird die Geschäftsstelle, Leipzig, Eutritzscherstrasse 19, II, bekannt geben, wann der Kongress stattfinden wird.

Informationskurs für Jugendfürsorge 1914. In Anbetracht der schlimmen Zeitverhältnisse hat das Organisationskomitee des Informationskurses für Jugendfürsorge beschlossen, den Kurs auf unbestimmte Zeit zu verschieben.

Wir hoffen, Sie werden unsfern durch die Umstände gebotenen Beschluss billigen und Ihre Anmeldung für den später abzuhaltenden Kurs aufrecht erhalten.

Hochachtend zeichnet

Namens des Organisationskomitees,

Der Präsident: *E. Mühlthaler*. Der Sekretär: *Graf*.

Ebenso muss der für den 19.—24. Oktober angekündigte **Chordirigenten- und Schulgesangkurs in Zürich** auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Stanniolbericht vom 28. Februar bis 1. August 1914. Frl. L. M., Lehrerin, Kirchenfeld, Bern. Frl. M. B., Lehrerin, St. Gallen. Frl. A. Z., Lehrerin, Aarau. Frl. M. und L. H., Lehrerinnen a. D., Kirchenfeld, Bern. Frl. M. W., Frohbergweg, Bern. Frl. F. F., Lehrerin, Rheinfelden. Frl. J. W., Sekundarlehrerin a. D., Bern. Frau B. zum St.-S., Lehrerin, Blankenburg. (Ganz speziellen Dank der 93jährigen Dame, deren Hände noch nicht müde geworden sind im Stanniol-sammeln!) Frl. L. H., Lehrerin, Gundeldingerschule, Basel. Frl. Steckeisen, Basel. Frl. M. Minder, Kirchenfeld, Bern. Mädchensekundarschule Burgdorf. Frau Huber-Thuet, Baden. Aug. Baragiola-Breidenstein, Zürich. Frl. J. Martin, Twann. Frl. Martha Balzer, Sekundarlehrerin, Bern. Frl. Gasser, Gsteigweiler. Frl. D. Steck, Bern. 3 Ungeannt. Frau Prof. Sacomte, Lausanne. Primar- und Sekundar-Mädchen schule Burgdorf. Frl. J. Schärer, Zürich. Frl. Schwamberger, Privatschule, Basel. Frl. Ammann, Rohrbach. Unbekannt, Riehen. Frl. E. Grimm, Bern. Frl. A. Steiner, Teufenthal. Lehrerinnen von Zofingen. Lehrerinnen von Schonegg (Emmental). Frl. E. Meyer, Reinach (Aargau). Unterschule Kriechenwil. VI. Klasse Interlaken. Frl. Gassmann, Zürich. Frl. Sämlin, Zürich. Frl. Bünzli, St. Gallen. Frl. Roth, Basel. Frl. Lieberkühn, Lausanne. Frl. J. Walther, Schule Breitenrain, Bern. Frl. Schwamberger, Burgdorf. 5 Unbekannt. Privatschule Grellingerstrasse, Basel. Frl. A. Steiner, Teufenthal. Frl. J. Sch., Sekundar-lehrerin a. D., Bern.

Ertrag steht noch aus. Namens des Lehrerinnenheims: *B. Vogelsang*.

Zur Notiz. Stanniolsendungen beliebe man in Zukunft kurzweg zu adres-sieren: Schweizerisches Lehrerinnenheim, Egghölzliweg 40, Bern.

Markenbericht pro Juli und August 1914. Primarschule Burgdorf. Frl. B. St., Lehrerin, Breitenrain, Bern. Frl. S., Sekundarlehrerin, Bern. Frl. M. Ue., Lehrerin, Olten. Frl. F. R., Pestalozzianum, Zürich. (Die Postkarten, die bei-gelegt, suche zu verwerten! Freundlichen Gruss!) Frau Pfr. R.-Th., Bern. Frl. J. Sch., Bern. (Herzlichen Dank für die Grüsse!) Frau Inspektor R., Zäziwil. A. R., Schüler des Progymnasiums, Bern. Herrn Oberlehrer G., Breiten-rain, Bern. Alkoholfreies Restaurant, Landesausstellung, Bern. Frl. F. R., Pestalozzianum, Zürich. Frl. E. G., Lehrerin, Untere Stadt, Bern. Frl. E. M., Lehrerin, Reinach (Aargau).

Herzlichen Dank!

J. Walther, Lehrerin, Kramgasse 45, Bern.

Unser Büchertisch.

Charles Robert-Dumas: Contes faciles. Edition illustrée, pourvue de questionnaires, de sujets de devoirs oraux ou écrits et d'annotations. Verlag von Moritz Diesterweg, Frankfurt a. M. 1913. Preis geheftet Mk. 1. 30, gebunden Mk. 1. 70.

Das Werklein erfreut durch seine Vielseitigkeit. Der fremdsprachliche Unterricht kann an Hand eines solchen Buches ungemein anregend gestaltet werden, ohne dass dem Lehrenden alles zugemutet wird. Die Erzählungen von